

KAPITEL VIER

...in dem plötzlich jemand Flauschiges aus dem Dunkeln auftaucht und einen hervorragenden Plan vorschlägt

Es herrschte Stille im Raum. Die Diskussion ist offensichtlich ins Stocken geraten. Und dann, wie so oft, kam die Entscheidung wie von selbst.

«Ich weiß!», sagte jemand in der Dunkelheit.

«Wer ist da?» Riefen die drei Freunde mit einer Stimme.

«Macht euch keine Sorgen, ich bin ein Freund. Und ich weiß, wie wir euer Problem lösen können.» Die Umrisse eines langschwänzigen, großen und flauschigen Wesens tauchten aus den Schatten auf. Als der geheimnisvolle Fremde sich den drei Freunden näherte, sahen sie alle, dass es eine Katze war. Alex erkannte sein Haustier nicht sofort, denn Bartholomäus hatte sich so sehr verändert! In dieser Hälfte der Welt lief er auf zwei Pfoten wie Luna, was ihn viel größer und größer aussehen ließ als sein übliches Ich.





«Für alle, die mich nicht kennen, möchte ich mich vorstellen: Erbfresser von saurer Sahne und Milch, Chevalier des Drei-Würste-Ordens, Bartholomäus Georg Innocentius VI. Zauberkater in der sechsten Generation.»

Alex hat es völlig die Sprache verschlagen. Er war schon seit zwei Jahren Schüler der Magie-Akademie, aber erst jetzt erfuhr er, dass Bartholomäus eine magische Katze war. Er hatte ihn immer für einen kleinen flauschigen Faulpelz gehalten, der entweder etwas frisst oder irgendwo schläft.

«Bartholomäus ...» Alex murmelte verwirrt.

«Meine Lieben, bitte nennt mich Bartholomäus Georg Innocentius!», tadelte Bartholomäus. Er hielt inne und fügte hinzu: «Oder Eure Katzenheit.»

«Wie pompös!», rief Astro aus - er mochte Schlauberger noch nie.

«Sicherlich nicht das beste Verhalten für eine wohlerzogene Katze», fügte Luna hinzu.

«Schau dir diese Kinder an!», seufzte der Kater. «Keine Spur von Respekt vor Erwachsenen. Nun, wie auch immer, ich bin nicht euret wegen hierhergekommen. Ich bin hier, um Monsieur Alexander zu beschützen.»

«Bartholomäus... Georg Innocentius, von welchem Schutz sprichst du? Und wie bist du hierhergekommen?»

«Diese Geschichte erzähle ich dir gerne später, Monsieur Alexander. Was die Frage betrifft, wie ich hierhergekommen bin, ist die Antwort einfach - durch Magie! Aber das ist auch kein Thema, das wir jetzt besprechen sollten. Wir haben eine wichtigere Aufgabe: Wir müssen deinen Freunden helfen, diese Maus zu fangen. Ha, ha, ha! Ein toller Scherz, oder?»

Alle waren still.

«Ähm ... war das nicht lustig? Nun, gut. Ironie ist etwas, das ich euch später beibringen werde. Für den Moment ist dies mein Plan: Ihr zwei, versteckt euch hinter dem Vorhang an der Tür. Monsieur Alexander wird hier bleiben. Auf diese Weise erhalten wir ein Dreieck - eine solide geometrische Figur.» Der Kater hielt eine Pfote hinter seinem Rücken und benutzte die andere zum Gestikulieren. Wie ein echter Kommandant zeigte Bartholomäus mit seiner Pfote auf etwas in der Luft - höchstwahrscheinlich auf einen Punkt auf einer imaginären Karte - und erklärte: «Du stehst still, während ich die Aufmerksamkeit auf mich lenke. Das Objekt sieht mich, jagt mich, um mich zu streicheln, und findet sich im Inneren des Dreiecks gefangen. Wenn er und ich in der Mitte der geometrischen Figur sind, drehe ich mich um und sage laut: 'Miau!' Dann sprechen wir alle zusammen den Umzugszauber aus, und wir befinden uns im Gästezimmer. Ist das klar?»

«Ist es!», sagte Astro. «Aber warum glaubst du, dass der Gremlin keine Angst vor dir bekommt und irgendwo wegläuft?»

«Elementar! Jeder liebt Katzen! Jeder will Katzen streicheln! Er wird nicht widerstehen können!»

«Ehrlich gesagt, kein besonders guter Plan», sagte Astro und runzelte die Stirn.



Alex konnte die Überraschung immer noch nicht fassen. Nicht nur, dass er den Gremlin fangen musste, seine geliebte Katze entpuppte sich auch noch als ein magischer Bartholomäus Georg Innocentius der Sechste, man stelle sich das vor! Es war alles zu seltsam. Alex dachte sogar, er könnte träumen. Um sich zu vergewissern, dass er nicht schlief, kniff sich der Junge in den Arm. Aber nein, es war kein Traum. Er spürte den Schmerz tatsächlich.

Inzwischen warteten alle darauf, dass er etwas sagte.

«Alex, kannst du uns hören?», fragte Luna.

«Was?» Fragte Alex seinerseits. «Was, was jetzt?»

«Wir stimmen ab. Wer ist dafür, so zu handeln, wie es der Plan Seiner Katzenheit vorsieht?», erklärte Astro. Am Ende des Satzes senkte er bedeutungsvoll die Stimme.

«Na gut. In Ordnung. Also, wer hat was gesagt? Tut mir leid, ich wurde abgelenkt.»

«Ich bin dagegen», sagte Astro mürrisch.

«Du verstehst gar nichts, junger Mann», konterte die Katze. «Mein Plan ist tadellos.»

Luna hatte ihre Stimme immer noch nicht abgegeben. Aber auch sie schaute weg.

«Also, ich weiß nicht ...»

Alex sah ihr Problem: Sie musste sich auf Bartholomäus Seite stellen, als Katze, und auf Astros Seite, als gute Freundin. Das letzte Wort lag bei Alex. Tatsächlich schien es so, als würden sie tun, was er sagte.

Alex vertraute seinem Kater. Der Plan mochte nicht perfekt sein, aber Alex zweifelte

nicht daran, dass Bartholomiau die Aufmerksamkeit des Gremlins auf sich ziehen würde.

«Ich denke, es ist einen Versuch wert. Dieser hier», Alex deutete auf den Gremlin, «wird sich bestimmt nicht vor einer Katze fürchten. Und wenn wir es nicht schaffen, ihn zu fangen, denken wir uns etwas anderes aus.»

«Gut, versuchen wir es», lenkte Astro ein.

Bartholomiau bewegte sich leichtfüßig auf die Mitte des Raums zu, als würde er den Boden nicht mit den Pfoten berühren. Normalerweise hallten Schritte in der riesigen Halle wider, aber Bartholomiaus Gang war geräuschlos, wie der einer großen gestreiften flauschigen Wolke, die über den Boden schwebte. Während alle ihm schweigend zusahen und über den Trick staunten, erreichte Bartholomiau seinen Bestimmungsort. Er setzte sich direkt vor den Gremlin und begann sich zu putzen. Bartholomiau kratzte sich und leckte sich demonstrativ das Fell. Er stellte sicher, dass jeder in der Umgebung hören konnte, wie er sein Katzenbad nahm.



Es dauerte nicht lange, bis der Gremlin Bartholomiau bemerkte. Sicher, innerhalb der Mauern der Akademie konnte sich jeder als Katze verkleiden - sogar Professor Wizword. Doch der Gremlin schien es nicht eilig zu haben, wegzulaufen. Er war neugierig, wie der Kater in die Bibliothek gekommen war. Er hatte den Kater noch nie zuvor gesehen.

Währenddessen schenkte der Kater der Umgebung keine Beachtung und fuhr mit seinem Putzritual fort. Der Gremlin ging näher heran, um einen besseren Blick zu haben. Plötzlich schien der Kater sich selbst zu schmerzhaft in den Schwanz zu beißen und fing an, ihn zu wedeln. Sobald sich der Schwanz zu bewegen begann, richtete der Kater seinen Blick auf ihn. Er versuchte, ihn mit einer Pfote zu fangen, dann mit der anderen. Er sprang und landete auf allen vier Pfoten und fing an, sich auf einer Stelle zu wirbeln und versuchte, sich zu fangen. Der Gremlin war gefesselt.

Schließlich kratzte er mit seiner langen Krallen am Tisch und machte dabei ein unangenehmes Geräusch. Dann kratzte der Gremlin wieder. Die Katze erstarrte und begann zu lauschen. Jetzt hing sie ihrerseits am Haken und schaute den Gremlin an. Oder, um genau zu sein, auf seinen Finger. Doch der Kater schien keinen Sprung zu wagen. Im Gegenteil, er zog sich ein Stück zurück, setzte sich hin und beobachtete weiter. Der Gremlin wollte offensichtlich mit dem Kater spielen. Doch dieser hatte es nicht eilig, das Gleiche zu tun. Der Gremlin sprang vom Tisch und begann, seinen Finger auf dem Boden im Kreis zu bewegen. Der Kater beobachtete zunächst, traute sich aber nicht näher heran. Dann streckte er eine Pfote nach dem Gremlin aus und versuchte, ihn zu erreichen. Aber es gelang ihm nicht ganz.

Bartholomiau wollte noch näher kommen, aber ein plötzliches Geräusch lenkte ihn ab. Der Gremlin hörte das Geräusch nicht, denn Katzen haben ein viel besseres Gehör. Also bewegte sich die Katze auf die Geräuschquelle zu. Der frustrierte Gremlin folgte ihr langsam. Auf diese Weise legten sie einen Teil der Bibliothek zurück: Die Katze schlich in Richtung des Ausgangs der Bibliothek, und der Gremlin schlich der Katze hinterher. Der Gremlin ahnte nicht einmal, dass Bartholomiau mit seinen gespitzten Ohren nicht tatsächlich jemanden da draußen im Dunkeln jagte...

Nachdem sie die Hälfte ihres Weges zurückgelegt hatten und der Gremlin dem Kater fast die Hand gereicht hatte, um ihn zu streicheln, blieb dieser stehen, drehte sich um und stieß ein lautes «Mi-i-i-ia-a-a-a-a-a-a-a!» aus.

Im selben Moment verkündeten Stimmen von überall her:

«Teleport us!»

Alles wurde wolkig. Der verängstigte Gremlin schloss seine Augen, bedeckte seinen Kopf mit seinen kleinen Pfoten und zitterte. Es gab ein Geräusch wie bei einem Zug, der abrupt zum Stehen kommt. Der Boden unter seinen Füßen bebte.

«Nein, nein, bitte nicht!» dachte der Gremlin, zitterte vor Angst und fasste sich mit kurzen Hakentatzen an seinen großohrigen Kopf.

